

Der „Saskatchewan Courier“
Die größte deutsche Zeitung in West-Canada
wird in allen deutschen Siedlungen gelesen
erschint jeden Mittwoch und kostet bei Voraus-
zahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden
zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere:
„Saskatchewan Courier“, Box 100, Regina, Sas-
katchewan, oder direkt in der Office des „En-
quirer“ in den Hauptstädten, wenn man die
Kontakten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“
is the largest German newspaper published
in Western Canada. It is by far the be-
medium to reach the many prosperous Ger-
mans in city and country. Advertising rates
on application. Published every Wednesday
at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. Telephone

1835 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West Canada

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 13. Juli 1914

No. 37

Die konservative Partei in Manitoba den Todes- stoß erhalten

Majorität der Roblin-Partei so gering, daß sie kaum regierungsfähig sein wird. Von Hugh Armstrong, der Provinzialschreiber wurde in seinem Heimatwahlkreis Fortage la Prairie geschlagen. Andere Minister, selbst Premier Roblin wurden nur mit geringer Majorität gewählt. Stand der Parteien Liberale 21, Konservative 24, ein Sitz, St. Clements noch unentschieden. Die Wahlen im Norden entscheiden das Geschick der konservativen Partei.

Winnipeg, Man. — Am vergangenen Freitag wurden in Manitoba die allgemeinen Wahlen für die Provinzialparlamentarier abgehalten, welche viele Überraschungen boten. Alle die vielen Prophezeiungen konservativer Parteiblätter, daß die Roblin-Regierung wieder mit vergrößerter Majorität gewählt werden würde, haben sich nicht verwirklicht. Selbst Winnipeg, das doch als die Hochburg des Konservatismus angesehen wurde, ging stark liberal. Vier Sitze fielen den Liberalen zu, nämlich zwei in Central-Winnipeg und zwei in Süd-Winnipeg, die zwei Nord-Win-; Sitze wurden von den Konservativen erobert. Weshalb in Central-Win-; nipeg waren auf Betreiben Premier Roblins besondere Anstrengungen gemacht worden, dessen alten „Freund“ den Kandidaten Tom Johnson, einen der fähigsten Mitglieder des Mani-; toba Hauses, und den unabhängigen Dixon zu schlagen. Winnipeg hat eine große Ueberraschung bereitet, dort wo man mit allem Nachdruck die berühmte Roblin-Regierung - Maschine mit Erfolg operieren lassen konnte.

Das Resultat im Allgemeinen ist ein harter Schlag für die Roblin-Regierung. Die Liberalen gewannen im Ganzen neun Sitze und drei von den neuen Sitzen. Valentin Winkler, der den Wahlkreis Rhineland schon seit langen Jahren betreten hatte, wurde in dem neuen „gerundeten“ Wahlkreis Norden-Rhineland

mit ansehnlicher Majorität wieder gewählt und ist somit wieder ein Deutscher als Abgeordneter in der Manitoba Legislatur. Auch hier hat man alle möglichen Versuche gemacht, hatte einen angesehenen Gegenkandidaten gegen ihn aufgestellt, hatte in der Winnipeg konservativen deutschen Zeitung auffallend viele deutsche Korrespondenzen gegen den einzigen deutschen Kandidaten veröffentlicht, (was wir hiermit noch einmal öffentlich bedauern), um ihn zu gewinnen, aber vergebens. Er gewann mit etwa 150 Majorität. Das Volk hat sich in dieser Wahl stark und klar gegen die korrupte Roblin-Regierung erklärt und scheint die Roblin-Maschine gebrochen zu sein. Im Norden finden in den drei Wahlkreisen, durch die Vergrößerung und Grenzverweiterung Manitobas gebildet, noch Wahlkreise statt, so daß die ganze Hoffnung und Hoffnung der Regierung auf Gewinnung dieser drei Sitze beruht. Die Liberalen hoffen jedoch selbst in den demnächstigen Wahlkreisen der abgegangenen Stimmzettel noch einige Sitze und selbst noch einen Sitz in den Wahlkreisen zu erhalten. Es wird allgemein angenommen, daß in nächster Zeit wieder eine allgemeine Wahl ausgeschrieben werden muß, weil die Roblin-Regierung mit solch kleiner Majorität nicht regieren kann. Und dann dürfte das Schicksal der Regierung besiegelt sein.

Letzte Depeschen

Türken kapern Schiff

Athen. — Die heutigen Blätter veröffentlichten telegraphische Meldungen aus Chios, einer Insel im ägäischen Meer, denen zufolge ein türkisches Torpedobootjäger ein griechisches Segelschiff, das Südtirane nach Co-; sos transportieren wollte, bombardiert und schließlich kaperte. Der gleiche Torpedobootjäger fuhr nach der Insel Gouvi, wo er ein Kloster beschloß und zerstörte.

In den Depeschen wird des Weiteren gemeldet, in dem Hafen Thessaloniki in Kleinasien, gegenüber Chios, hätten türkische Schiffe das belgische Dampfschiff „Saxo“ angehalten, aber keine Passagiere bemerkt. Diese sollen von den Türken angeblich dem Ertrinkungstode preisgegeben worden sein.

Bombe explodiert.

New York. — Im oberen Stockwerk eines sechsstöckigen Mietgebäudes in Harlem explodierte eine Bombe mit furchtbarem Gewalt, und soviel man weiß, sind drei Personen hierbei ums Leben gekommen. Das Gebäude ist zum dritten Teil in Trümmer gelegt worden. Nach Ansicht der Polizei hätten die sämtlichen Häuser in der Nachbarschaft zerstört werden können, wenn die Bombe in der rechten Weise gelegt worden wäre.

Zwischenfall - Versicherung

Liverpool. — Die hiesige Handelskammer inangiert heute eine Bewegung, die darauf abzielt, die Versicherung von Zwischenfalls-; schäden auf Ozeandampfern obligatorisch zu machen. Die Verantwortlichen dieser Idee machen geltend, eine geringe Erhöhung der Passagierpreise für Auswanderer deckt die Beiträge der Versicherungskosten (siehe sich leicht durchführen; die Einführung einer solchen Versicherung würde es in Zukunft nicht mehr nötig machen, die etwaigen Ozeandampfer auf das Publikum um Fonds zu appellieren.

Die Mitglieder der Handelskammer erklärten sich ebenfalls für die Gunsten der Bewegung und beschlo-

fen, das Handelsamt zu ersuchen, die nötigen Schritte zur Einführung einer solchen Versicherung zu unternehmen.

Komplot gegen Herrscher Europas.

Paris. — Die Polizei hat zwei Anarchisten zu Beaumont-Sur-Oise verhaftet, welche Bomben im Besitz hatten und gestanden haben sollen, daß sie die Absicht hatten, Jar Kollaus von Rußland zu töten. Einer der Anarchisten soll auch erklärt haben, daß der Tod des Königs Alfonso von Spanien und der Tod des deutschen Kaisers von den Anarchisten dekretiert worden sei.

Die Polizei ist der Ansicht, daß ein anarchistisches Komplot besteht, alle europäischen Herrscher zu ermorden.

Militärische Vorbereitungen

Paris. — Dem „Temps“ ist aus Belgrad, Serbien, eine telegraphische Meldung des Inhalts zugegangen, daß sich in Oesterreich-Ungarn eine außerordentlich rege militärische Tätigkeit bemerkbar mache. Der Meldung zufolge sollen heute 40 Baggeladungen Geschütze von Budapest nach der Grenze abgegangen sein. Entlang der ganzen nördlichen Grenze Serbiens soll hieherhin Tüchtigkeit entwickelt werden.

Massenprozeß von Holschmünnern.

Warschau. — Das Schwurgericht hat in dem Prozeß gegen eine Anzahl von Holschmünnern das Urteil gefällt. Fünf Angeklagte wurden zu zehn Jahren Zwangsarbeit, 17 zu sechs Jahren, 27 zu vier Jahren, 1 zu zwei Jahren acht Monaten Zwangsarbeit und 4 zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ueber 4 Angeklagte wurden freigesprochen in der Dauer von zwei Monaten bis zu einem Jahre verhängt. Dreizehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Dreizehn ertrunken.

Stagwan, Alaska. — Im Vonn-Kanal, sind am Samstag dreizehn Personen, die sich auf der Fahrt zu einer Feier des 4. Juli befanden, infolge Kenterns einer Goleinsdampfer ertrunken.

March auf Mexiko

Mexiko bildet das nächste Ziel der Truppen des Rebellenführers Obregon.

Carranza und Villa

Sollen alles antehalten, was zur Beilegung der Zwistigkeiten in Konferenz beschloßen wurde.

Douglas, Ariz. — General Alvaro Obregon, Befehlshaber der Streitkräfte der Konstitution, die am Mittwoch in der strategisch wichtigen Stadt Guadaluajara einnahmen und nach einer drei Tage währenden Schlacht 5000 Gefangene machten trifft heute Vorbereitungen für den Anmarsch auf Tlalpus. Dieser Ort Bahnstrecke 100 3/4 Meilen ist an der Mexican Central - Bahn gelegen, die nach der Hauptstadt führt.

Torreon. — Heute fand die letzte Konferenz zwischen Vertretern Carranzas und Villas statt und es wird erwartet, daß sämtliche Differenzen die zwischen den beiden Rebellenführern bestanden, beigelegt wurden. Die Verhandlungen sind freilich bereits am Sonntag zum Abschluß gekommen, doch ist das Protokoll noch nicht unterzeichnet. Es verlautet, daß weder Carranza, noch Villa mit der Art und Weise, wie verschiedene unstrittene Punkte erledigt wurden, voll und ganz einverstanden sind. Nichts desto weniger haben beide ihre Bereitwilligkeit erklärt, alles zu sanktionieren, was beschloßen wurde. Das, worüber Meinungsverschiedenheiten bestanden, wird in dem Protokoll bekannt gegeben werden.

Villas Ergeiz

Die Konferenz hat einen kurzen Borderlauf veröffentlicht, aus dem als wichtigste die Zustimmung zu dem Beschluß, daß Villa auf die mexicanische Hauptstadt vorzürde, hervorgehoben ist.

Villas Ergeiz geht dahin, an der Spitze seiner Truppen in die Hauptstadt einzuziehen, und es verlautet, daß er mit Vorbehalt die Vorbereitungen für den Anmarsch betreibt.

Washington. — Auf die Frage, ob die Friedenskonferenz wieder aufgenommen wird und wann solches erfolgt, weh man keine Antwort zu erteilen. In hiesigen Regierungskreisen wendet man jetzt nach den Vorgängen in Mexiko mehr Aufmerksamkeit zu als dem, was die Anarchisten diplomaten zu beschämen geduldet. Der jüngste Sieg der Anarchisten, die Einnahme von Guadaluajara und die Gefangennahme von vier Tausend Bundesmännern stehen im Vordergrund des Interesses.

Stern im Erlöschen

Man zweifelt nicht länger daran, daß nunmehr Quertas Stern dem Erlöschen ist. Villa will in die Bundeshauptstadt einrücken, davon ist man hier überzeugt, und ebenso sicher ist, daß damit das Los des Diktators besiegelt ist. Ob Carranza die geplante „informelle Konferenz“ beschloßen wird, oder nicht, ist angesichts der Entwicklung der letzten Tage eine recht nebensächliche Frage. Villa und Carranza wollen ihr Programm durchführen, und es hindert sie nichts hieran, am allerwenigsten die Beschlüsse der südamerikanischen Vermittler.

Guadaluajara ist 300 Meilen von der Hauptstadt entfernt; Obregon ist für somit am nächsten, während Villa immer noch im Norden operiert. Obige Rebellenagenden halten es nicht für ausgeschlossen, daß Obregon jenem zuvorzukommen und auf eigene Faust die Einnahme der Hauptstadt versuchen wird.

Das größte Krupp-Geschäß

Elfen. — Das größte Geschütz der Firma Krupp, das seit Bestehen der Rheinwerfer Schießpläne hergestellt worden ist, traf dieser Tage den Weg nach Elfen. Es ist ein zu Verlassen bestimmtes Geschütz von 38 Centimeter Kaliber mit einer Gesamtrohrlänge von 17 Meter. Der Verschluss hat einen Durchmesser von etwa einem Meter.

Bei voller Ladung beträgt das Pulvergewicht 200 Kilogramm. Ein scharfer Schuß aus diesem Geschütz kostet 10,000 Mark, das ganze Geschütz 400,000 Mark. Die Geschützweite reicht etwa 24 Kilometer.

Serbische Hochverräter

Sollen künftig in Bosnien von Behörden scharfer Ueberwachung unterworfen werden.

Hinterhältigkeit

Der serbischen Regierung wird von Konsula mit Antisiederlegung beantwortet.

In einem achtundzwanzig Winkler unter dem Vorsitz des Grafen Berchtold wurden die politischen Folgen des Attentats von Sarajewo und Maßnahmen zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung in Bosnien beraten. Die nächste Maßregel soll die Aufhebung der bisherigen serbischen Schulautonomie in dem früheren Schulpflichtgebiete sein sowie die Einführung eines Uniformzwanges für Mittelschüler. Mit tärliche Maßnahmen sollen angeblich in der Konferenz nicht besprochen worden sein.

Als Nachfolger des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand ist Erzherzog Friedrich mit dem Kommando über die gesamte Wehrmacht der Monarchie zu Lande betraut worden, während Admiral Hans zum Generalinspektor der Marine ernannt wurde.

Tätlich mit Serbien zerhackt.

Während in Deutschland amtierende serbische Konsula haben für Amt niedergelegt, weil sie mit dem Lande, das keine auswärtige Politik durch Reichsminister führt, nichts zu tun haben wollen. Unter der juristisch getretenen Konsula befinden sich sowohl österreichische Staatsbürger als auch Angehörige.

In Sarajewo lebten es sowohl die kroatischen wie die muslimischen Adulaten auf das Entschiedenste ab, die Verteidigung der Attentäter zu übernehmen, die im Auftrag der Belgrader Regierung den Nord an dem österreichischen Thronfolger vollführten.

Eine merkwürdige Szene führte die numerisch unbedeutende Opposition im kroatischen Landtag auf, indem sie gegen die von den Befreiungskriegern aus Wien zurückgeführten Abgeordneten demonstrierte. Die Majorität warfte die Würde des Hauses, indem sie den Oppositionsführer Frank auf neunzig sechs anderen Mitgliedern der Opposition auf sechs Tage von den Sitzungen ausschloß.

Deutschfeindliche Kundgebungen.

Dreihundert mährisch-schlesische Turner, Sozialdemokraten, waren einen das Schloßfeld von Austerlitz besuchenden deutschen Gefangenenern mit Steinen und gingen mit Knippen auf die Touristen los. Ueberfälle deutscher Studenten durch Tschechen geschah in Brünn zu den allnächsten Vorkommnissen.

Polnische Korporationen in Lemberg erließen einen Aufruf an die Bevölkerung zum Boykott deutscher Waren.

Refrenschmuggel.

Mit Agenten des Internationalen Rote Kreuzes wurden vom Wiener Landesgericht zu mehrmonatigen strengem Arrest und Geldstrafen bis zu tausend Kronen verurteilt, weil sie Stiefelplättchen zur Auswanderung verholten hatten.

Für Albanien.

Berlin. — Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches sich die Anwerbung ausländischer gebildeter Soldaten als Freiwillige für Albanien zur Aufgabe gestellt hat. Der Leiter dieser Bewegung ist der frühere Konsul Wankow und der Hauptmann A. D. Walter. Sie haben mit dem Auswärtigen Amt und dem Volkspreisamt unterhandelt und von den Ausschüssen den Bescheid erhalten, daß nur die Anwerbung von Reichsdeutschen verboten werden würde.

Aus Wien sind der dortige österrische Konsul und der Bildhauer Gurschner, welcher mit an der Spitze der dortigen Werbe-Bewegung standen, hier eingetroffen. Ein Aufruf für das Werbegeschäft ist in Vorbereitung.

Wie ein Wiener Spezialfabel gemeldet, ist dort auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes die Anwerbung von Freiwilligen für Albanien unterzogen worden.

Kaisers Trost

Schreiben an die Premierminister Reichs und Ungarns

Proklamation

Unerschütterliche Loyalität in Korpsbefehl betont.

Wien. — Kaiser Franz Joseph hat ein Handschreiben an die Premierminister von Oesterreich und Ungarn gerichtet, in dem der greise Monarch, nachdem er auf die Ermordung des Erzherzogs - Thronfolgers Franz Ferdinand und dessen Gemahlin hingewiesen, sagt: „Wenn etwas dazu angetan ist, meinen tiefen Schmerz zu lindern, so sind es die zahlreichen Beweise värmster Dinge und aufrichtigsten Beileids, die mir während der letzten Tage aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind. Einem Verbundenen und treuen Helfer gerührt, und seinen Kindern, die kaum dem spätesten Alter entwachsen sind, alles das entrißen, was ihnen auf dieser Erde teuer war und unbeschreiblichen Schmerz auf ihr Haupt gebürte.“

Aber der Fanatismus einer kleinen Rote von irgeleiteten Menschen die heiligen Bande nicht zerreißen, die mich an mein Volk fesseln. Seit 65 Jahren teil ich mit meinem Volke Freude und Leid, eingedenk, selbst in den traurigsten Stunden, meiner hohen Pflichten und meiner Verantwortlichkeit für das Geschick der Millionen, für die ich dem Allmächtigen verantwortlich bin.“

„Diese neuerliche und schmerzliche Prüfung, die Gott in seinem unerforschlichen Räte mir und den Meinigen auferlegt hat, befähigt mich in dem Entschluß, bis zum letzten Atemzug auf dem Weg zu wandeln, den ich für den rechten halte, zum Besten meines Volkes, und wenn ich schließlich meinem Nachfolger die Zusicherung der Liebe meines Volkes als unerschütterliches Vermächtnis hinterlassen kann, so würde mir das die teuerste Belohnung für meine väterliche Pflicht sein.“

Proklamation an Arme und Flotte

Der Kaiser erließ auch eine Proklamation an die Arme und Flotte, in der es heißt: „Wir denken und in Gram vor dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der von mir, meinen Streitkräften und vom Vaterland ein unermessliches Opfer gefordert hat, Nichtsdestoweniger habe ich die Hoffnung auf eine reiche Zukunft nicht aufgegeben, in der Ueberzeugung, daß bei jeder Prüfung, die uns auferlegt werden mag, die Monarchie eine sichere Zukunft in der Ergebenheit, selbst bis zum Tod, der sternerungswürdigen Streikräfte findet, deren Treue nicht erschütterter werden kann.“

Treu dem Kaiser

Sarajewo, Bosnien. — Der Kommandant und kommandierende General des 15. Armeekorps, General der Kavallerie Edler v. Appel, hat einen Korpsbefehl in Verbindung mit dem Morbattentat am vergangenen Sonntag erlassen. In diesem Befehl wird besonders hervorgehoben, daß es den russischen Hochverrätern und ihren schändlichen Hintermännern nicht gelingen würde, ihre dunklen Ziele zu erreichen. Dafür würden sowohl der Kaiser als auch die kaiserliche Arme Sorge tragen.

„Wir werden die Hölle selbst in den Journalen, die den Hölle erhalten, Bosnien dauernd zu verlassen, und zwar wird ihnen nur eine einzige Frist zum Verlassen des Landes bewilligt.“

Des Weiteren wurde ein Kundgebungsbefehl gegen zwei hundert Anhänger der Idee der Gründung eines Groß-Serbentums erlassen.

Automobil wird ausgeklübt

Der Kaiser hat verfügt, daß das Automobil, in welchem das Erzherzogpaar in den Straßen Sarajewos von den Augen des Mordmörders ereilt wurde, öffentlich ausgeklübt wird. Die Eintrittsgelder, die zur Befichtigung des Autos erhoben werden, sollen dem Militärwaisenfond zuzuführen. Später soll es der historischen Wagenammlung der Kaiserfamilie einverleibt werden.

Nordlandfahrt beginnt

Kaiser Wilhelm nimmt von Besuch Franz Josephs in Jichl Abschied und tritt Reise an.

Trifolore verpönt

Regierungserlaß für Oslav-Lothringen tritt auf energischste gegen Demonstration ein.

Berlin. — Auf Wilhelm hat keine Nacht, dem greisen Kaiser Franz Joseph in dessen Sommerresidenz Jichl einen Besuch abzustatten, aufgegeben und an Bord seiner Jagt-„Hohenjoller“ seine gedante Sommerdie Nordlandfahrt angetreten. Daraus ergibt sich der Schluß, daß in den hiesigen Regierungskreisen irgendwelche unmittelbaren Folgen des Attentats in Sarajewo, dem der österreichische Erzherzog - Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin zum Opfer fielen, für die politische Lage Europas nicht befürchtet werden. Nachdem der Kaiser von der Teilnahme am Reidebegangnis des Erzherzogs - Thronfolgerpaars Abschied genommen, hatte er ebenfalls, privatim dem greisen Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Das auch die Fahrt nach Jichl ist aufgegeben worden.

Vor seiner Abreise nach Jichl, wo die „Hohenjoller“ seit der Kaiserliche Boche zur Nordlandfahrt bereit liegt, ernannte der Kaiser durch Kabinettsordre den Staatssekretär des Reichsschatzamt, Hermann Kühn, und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Gottlieb von Jagow, zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums.

Parteiabläum.

Stuttgart. — Die Württembergische Volkspartei feierte in Ohningen im Neckarreis, dem Ort ihrer Gründung, ihr fünfzigjähriges Bestehen. In hellen Säulen hätten sich die Anhänger der Partei zur Feier des goldenen Jubiläums eingefunden. Der Reichstagsabgeordnete Reichsanwalt Dr. Friedrich von Bager hielt die Festrede.

Der Redner gab zunächst eine eingehende Geschichte der Partei, die der neuzeitlichen demokratischen Bewegungen überhaupt. Er erinnerte an die großen und segensreichen Reformen, die unter der Führung der Volkspartei im Königreich Württemberg geschaffen worden sind. Diese Reformen seien dann der vorurteillosen Mitwirkung der Regierung zustande gekommen. Dieses berechtigte Zusammenarbeiten für das Wohl des Ganzen habe in Württemberg politische Zustände geschaffen, die für alle anderen Bundesstaaten des Deutschen Reichs vorbildlich geworden seien.

Fruchtbarkeit zertrübt.

Hamburg. — Von einem Viehstehende, welcher großen Eigentumschaden anrichtete und viele Leute obdachlos machte, ist die Landgemeinde Kirchbörden, zwei Meilen von hier entfernt an der Elbe, in den fruchtbarsten Bierlanden gelegen, heimgeführt worden.

Der Brand, welcher mit rasender Schnelligkeit um sich griff und alle Viehstehende zerstörte, zerstörte zwölf Bauerngehöfte mit sämtlichen Nebengebäuden. Kirchbörden hat gegen hundert Einwohner, deren Haupterwerbssache die Verfertigung von Schiffen und Booten ist. Die Fruchtkammer Hamburg.

Querta wieder Präsident

Mexiko City. — Die einstimmige Ernennung von Präsident Querta und Vice-Präsident Blaunet, früheren Kriegsminister, verändert die Lage nicht im geringsten, da die Rebellen sich absolut nicht um die Wahl gekümmert haben und die Abstimmung ja auch in lange nicht allen Staaten erfolgte. Die ganze Wahl ist überhaupt nur als Farce zu betrachten, da die Richter, welche die Abstimmung zu leiten hatten, inhaftiert wurden, daß sämtliche Stimmen für Querta und seine Kriegsminister abgegeben werden mußten. Ein Räter aus Jalisco teilte mit, daß er mit einer Geldstrafe bedroht worden sei für den Fall, daß nicht alle Stimmen für Querta abgegeben werden würden.

England ohne Wankton.

Woswid. — Die gesammte Arbeiterkraft von 12,000 Mann in der hiesigen Waffenfabrik ging an den Streik. Der Streik wird als ein Protest der Leute gegen die Entlassung eines Maschinenführers angesehen, welcher sich weigerte, eine Maschine aufzustellen, die auf einem Fundament ruhen sollte, das nicht bewerkstelligt hergestellt worden.

Trifolore verpönt

Regierungserlaß für Oslav-Lothringen tritt auf energischste gegen Demonstration ein.

Strahburg, E. — Eine neue Illustration zu der Sachlage in den Reichslanden bildet ein Erlaß der Regierung, in welchem in der schärfsten Weise dem in letzter Zeit auffallend beobachteten herausfordernden Verschärfen der französischen Farben entgegengetreten wird. Namentlich sind es einem Hinweis des Erlasses zufolge hauptsächlich aus Frankreich zurückkehrende Ausländer, die mit der Trifolore geschmückt über die Grenze zurückkommen und die mitgebrachten französischen Fahnen demonstrieren lassen.

Die Presse legt das Vorkommen solcher Fälle wie auch den folgenden Zwischenfall als Folge des neuen Kurles in der Verwaltung der Reichslande aus: Im lothringischen Dorf Harpweiler im Kreis Saarburg weigerte sich der dortige Ortsparter, bei der Ankunft des auf einer Inspektionsreise begriffenen kaiserlichen Statthalters Dr. von Dallwitz die Kirchenorgeln zum Empfang läuten zu lassen. Auf Veranlassung des Bürgermeisters ergangen Gedanken die Herausgabe des Kirchenstifts, so daß Jemand aus dem Dorf in den Ardium steigen und die Glocken läuten konnte.

Wieder nach Jichl

Wien. — Kaiser Franz Joseph wird sich zur Fortsetzung seiner Sommerkur, die durch das Attentat in Sarajewo eine jähe Unterbrechung erfahren hatte, nach Jichl zurückbegeben.

Die Blätter beschäftigen sich immer noch, teilweise höchst erregt, mit den unerquicklichen Vorgängen bei den Trauer- und Beisetzungsfeierlichkeiten für den ermordeten Thronfolger und dessen Gemahlin. Hatte es gestern geheißen, nur das Eingreifen des greisen Kaisers Franz Joseph habe einer Trennung der Leichen im Tot vorgebeugt, so wird heute behauptet, Kaiser Wilhelm sei es gewesen, der den Kaiser Franz Joseph veranlaßt habe, den ursprünglichen Plan einer getrennten Ueberführung der Leiche zur Grabkapelle in Schloß Arlstein umzusetzen. Als Kaiser Franz Joseph dann die gemeinsame Ueberführung verfügte, soll der erste Oberbefehlshaber Fürst von Montenuovo den militärischen Leichenfondst abgesetzt haben. Als Kaiser Wilhelm von dieser Maßnahme erfuhr, habe er seine Teilnahme an der Trauerfeier abgelehnt. Diese Version über den Grund des Nichternehmens des Kaisers zu der Leichenfeier wird jedoch von Berlin aus als unzulässig und den Tatsachen nicht entsprechend hingestellt.

Leiterreichlicher Kriegerbund

Wien. — Einer veröffentlichten Anordnungsorder des Kaisers Franz Joseph zufolge soll eine Organisation geschaffen werden, in welcher alle gedienten Soldaten des A. und K. Heeres und der A. und K. Armee zu einer großen Veteranenvereinigung zusammengeschloßen werden sollen. Dieser Kriegerbund soll in seiner Organisation dem im Frühjahr 1873 gebildeten Deutschen Kriegerbund nachempfunden werden. In Oesterreich hatte man im Anschluß an die 1893 begonnene Umwandlung der Landwehr der Veteranenvereine eine allgemeine Organisation gegeben, die jetzt strenger gestaltet und bis ins Kleinste ausgebaut werden soll.

Als Grund für die Ausgestaltung des Veteranenbunds wird die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses aller patriotisch gefühlten Elemente angesehen der ausbildlichen Gestaltung der politischen Verhältnisse in Europa im Allgemeinen und in der Doppelmonarchie im Besonderen angesehen.

England ohne Wankton.

Woswid. — Die gesammte Arbeiterkraft von 12,000 Mann in der hiesigen Waffenfabrik ging an den Streik. Der Streik wird als ein Protest der Leute gegen die Entlassung eines Maschinenführers angesehen, welcher sich weigerte, eine Maschine aufzustellen, die auf einem Fundament ruhen sollte, das nicht bewerkstelligt hergestellt worden.